

Otto Liebmann in Berlin.	3172/73	Eduard Trewendt in Breslau.	3176
Lucas, Anleitung zur strafrechtlichen Praxis. Brosch. 8 M.; geb. 9 M.		von Krane, Aus der Säbeltasche eines alten Kavalleristen. 3. Aufl. 2 M.	
Alexander-Katz, Rechtsanwaltschaft u. Patentanwaltschaft. 80 S.		Mügge, Ufaja. 4. Aufl. 2 M.	
Stonglein, Strafrechtliche Nebengesetze. 3. Aufl. Lieferg. 3.		Urban & Schwarzenberg in Wien.	3171
Deutsche Juristen-Zeitung. Gesamtsachregister 1896—1901. Ca. 4 M.		Guttman, Medicin. Terminologie. Kplt. geb. 15 M.	
Georg Reimer in Berlin.	3175	— do. III. (Schluss-) Abtheilg. 6 M.	
Budde, Blätter aus meinem Skizzenbuch. 1 M 80 S; geb. 2 M 50 S.		Berlag f. Naturkunde (Dr. Julius Hoffmann) in Stuttgart.	3171
Josef Šafař in Wien.	3174	Hoffmanns Alpenflora. Heft 2.	
Bock, Das erste Jahrzehnt der Abtheilung für Augenkranko im Landesspitale zu Laibach. 3 M 60 S.		Wiener Verlag in Wien.	3174
Cron, Zehn Beispiele aus dem Gebiete des Gefechts-Sanitätsdienstes (Militärärztliche Publikationen No. 62.) Ein Supplement zur „Militärischen Propädeutik als Einleitung in das Studium des Feld-Sanitätsdienstes.“ 1. Heft. 3 M 20 S.		Mirbeau, Sebastian Roch. 4. Aufl. 3 M; geb. 4 M 50 S.	
H. W. Sijthoff in Leiden.	3177	G. Wohlfarth in Breslau.	3175
Herwerden, Lexicon Graecum suppletorium et dialecticum. Ca. 28 M.		Zeitschrift des Vereins f. Geschichte und Altertum Schlesiens. Bd. 36. 4 M.	
Julius Springer in Berlin.	3175	Neuling, G., Schlesiens Kirchorte und ihre kirchlichen Stiftungen bis zum Ausgange des Mittelalters. 2. Ausg. 6 M.	
Arnold, Die Gleichstrommaschine. 1. Bd. Geb. ca. 20 M.		Die Kirchenbücher Schlesiens beider Confessionen. 1 M 50 S.	
Strecker & Schröder in Stuttgart.	3177	Hellmuth Wollermann in Braunschweig.	3176
Seubitz, Doppelte Buchführung.		Festschrift der Hamburger Lehrer-Union aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens 1852—1902. Geb. 1 M.	
		Bruno Zechel in Leipzig.	3173
		Fischer, Uftraa. Taschenbuch für Freimaurer für das Jahr 1902. Neue Folge: 21. Bd. 3 M.	

Nichtamtlicher Teil.

Der Absatz deutscher Bücher und Zeitschriften nach Nord-Amerika.

Plaudereien von Ernst Steiger.

Mein gegen Ende Dezember 1901 versandter Privatdruck: »Dreiundfünfzig Jahre Buchhändler« hat in diesem Blatte (Nr. 20, vom 25. Januar 1902) eine wohlwollende und kaum verdiente*) Besprechung erfahren. Auch die meisten der allerdings verhältnismäßig nur wenigen Kollegen, denen ich den Band übersenden konnte, haben sich in sympathischer Weise darüber ausgedrückt, aber mit freundlichem Stillschweigen dasjenige übergangen, womit sie nicht einverstanden sind. Das wird natürlich gar mancherlei sein.

Einige solcher Äußerungen, die in den ersten paar Wochen kamen, habe ich teilweise in dem »Nachworte« erwähnt, das ich den Empfängern des Buches zugesandt habe; eingehendere Zuschriften sind später gekommen.

Dieser unerwarteten Beachtung gegenüber bedaure ich jetzt, nicht nur, daß ich nicht größere Sorgfalt auf Zusammen- und Herstellung des Bandes verwandt, sondern auch, daß ich nicht eine größere Anzahl Exemplare habe abziehen lassen, um den zahlreichen Ersuchen entsprechen zu können.

Das läßt sich leider nun nicht mehr ändern — es ist zu spät.

Eine der eingehendsten und mir willkommensten der spontanen Erwiderungen auf mein Buch ist die des Herrn S., aus der im »Börsenblatt« Nr 51 auf S. 1946/47 ein Absatz abgedruckt ist. Seine Worte:

*) Wir können uns mit dieser Bescheidenheit, zu der für Herrn Steiger sicher kein Anlaß vorliegt, nicht einverstanden erklären. Red.

»Buchhändlerisch besonders interessant waren mir die leider nur knappen Schilderungen, die Sie über die Gestaltung des deutsch-amerikanischen Sortimentes drüben geben; wie Sie und eine kleine Gruppe kräftiger Firmen das f. B. ziemlich zahlreiche und gut bestehende deutsche Sortiment in New York und in den Staaten allmählich aufgefressen und die stolzen Gebäude Ihrer Geschäfte auf den Trümmern jener Existenzen aufgerichtet haben, so daß Sie heute jeden Versuch einer Neugründung neben sich im Keime ersticken können. Das ist die ganz naturgemäße Entwicklung. Jene mußten zu Grunde gehen, da sie ohne korporativen Schutz für ihre Existenz nicht stark genug waren gegenüber der Invasion von New York. Daß aber der Rückgang des Interesses an deutscher Litteratur drüben in den Staaten, den Sie beklagen, zum guten Teil auf den Untergang jener zahlreichen, bescheiden in ihrem Kreise wirkenden Pioniere deutschen Geisteslebens zurückzuführen ist, wer könnte das in Abrede stellen? Wir deutschen Buchhändler, namentlich wir Verleger, wissen nur zu wohl, warum wir alles daran setzen, um uns den zahlreichen, lebensfähigen Provinzial-Buchhandel zu erhalten, denn in seiner Existenz allein beruht das Geheimnis der hohen Blüte des deutschen Buchhandels. Hoffentlich wird es bei uns niemals Ereignis, daß ein paar Duzend Leipziger und Berliner Sortimentler das deutsche Provinzialsortiment aufgefressen haben. Das Trümmerfeld des deutsch-amerikanischen Buchhandels, das Sie uns schildern, sollte ein warnendes Memento sein gegen ein fahrlässiges Manchestertum, das manche gedankenlosen Kollegen unter uns predigen«

sind nun allerdings geeignet, einen nicht ganz richtigen Eindruck hervorzubringen. Was immer die Intentionen des Herrn S. gewesen sein mögen — diese seine Worte klingen mir wie eine Ansicht, daß ein paar größere deutsche Buchhändler in New York die kleineren hier und anderswo in Nordamerika früher bestehenden tot gedrückt hätten, um dort zu ernten, wo diese gesät haben. Und wenn ein Anfänger kommt, so würde diesem das Dasein verleidet oder gar die Existenz unmöglich gemacht.

Dergleichen ist nicht mein Fall; ich weiß auch nicht, daß er auf andere hiesige Firmen zuträfe. Ich weiß nichts